

Bunte Wiesenblumen pflegen

ARTENVIELFALT: Mit lokal gesammeltem, autochthonem Saatgut Wiesen wieder bunt machen

Blühende Wiesen sind in Südtirol selten geworden. Kurt Kußstatscher will dem entgegenarbeiten: Er arbeitet an einer Methode zur Gewinnung von lokalem Saatgut. Wie dieses für die naturnahe Wiederbegrünung und zur ökologischen Aufwertung von Flächen verwendet werden kann, hat er dem „WIKU“ erklärt.

„WIKU“: Sie sagen, begrünte Flächen verarmen genetisch. Warum ist das so?

Kurt Kußstatscher: In Südtirol werden 80 bis 90 Prozent der Flächen intensiv genutzt, zum Teil so intensiv, dass die Artenvielfalt stark darunter leidet. Auch der Großteil der Beitragszahlungen des Landes und der EU unterstützen eine derartige Entwicklung, beinahe ohne dabei gesellschaftliche Leistungen, wie die Schaffung von ökologischen Ausgleichsflächen, einzufordern. Diese Entwicklung geschieht auch zum Schaden von Kleinbetrieben in der Südtiroler Berglandwirtschaft.

„WIKU“: Was schlagen Sie vor, um dem entgegenzuwirken?

Kußstatscher: Eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Flächen. Pro Betrieb müssten 5 bis 10 Prozent für ökologische Ausgleichsflächen reserviert werden. Beiträge müssten ver-



Nach Grabungsarbeiten säen...

mehrt darauf ausgerichtet werden, Biodiversität, Arten- und Genvielfalt von Flora und Fauna zu erhalten. Der Bauer ist abhängig von Konsumenten, ökonomischen Zwängen und der Politik. Diese könnten gemeinsam somit auch seine Ausrichtung der Produktion steuern.

„WIKU“: An welchem Projekt arbeiten Sie mit Ihren Partnern?

Kußstatscher: Vor 2 Jahren habe ich mit 2 Freunden angefangen, an einem Projekt zum Erhalt der genetischen Vielfalt zu arbeiten. Dazu werden wir von verschiedenen Projektträgern kontaktiert, die größere oder auch kleinere Flächen nach ökologischen Kriterien wieder begrünen

möchten. Wir sammeln dann auf diesen oder benachbarten artenreichen Wiesen, so genannten Spenderflächen, geeignetes lokales Saatgut und verwenden dieses für die zu begründende Empfängerfläche. Dieses lokale oder autochthone Saatgut kann für naturnahe technische Begrünung verwendet werden, und um ökologische Ausgleichsflächen damit einzusäen. Wir duplizieren artenreiche Wiesen und andere Begrünungen im Obst- und Weinbau.

„WIKU“: Was ist autochthones Saatgut? Hat es Vorteile, solches zu verwenden?

Kußstatscher: Autochthones Saatgut ist in den vergangenen 15.000 Jahren lokal entstanden. Die nacheiszeitlich eingewanderten Pflanzen konnten sich in dieser langen Zeit an das lokale Klima, die Geologie und alle relevanten Standortbedingungen anpassen und verkörpern heute ein reiches naturhistorisches Kapital. Die gesamte Bevölkerung trägt für dessen Erhalt eine große Verantwortung.

„WIKU“: Was unterscheidet es vom Handelssaatgut?

Kußstatscher: Handelssaatgut ist durch Zuchtbemühungen und die einseitige Selektion auf einzelne Gen-Faktoren arm an genetischer Vielfalt. Vielfach kennt man dessen genetischen Ursprung nicht. Die im Handel er-

ZUR PERSON

Kurt Kußstatscher

Kurt Kußstatscher (links im Bild), 59, freiberuflicher Biologe aus Jenesien, arbeitet als landschaftsökologischer Berater für Bauern. Seit vielen Jahren ist er im Projekt Trifolium aktiv, das sich dem Schutz des Naturraumes widmet, ohne wirtschaftlich-technische Interesse gänzlich auszuschließen. Kurt Kußstatscher ist zudem im Vorstand des alpinen Netzwerkes, Pro Patrimonio Montano, das sich der Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutztierassen widmet. ©

häftlichen Arten unterscheiden sich zudem nicht nur morphologisch, sondern auch von ihren Eigenschaften stark von lokal angepassten Pflanzen der gleichen Art. Für die zukünftige Zuchtarbeit ist es aber von enormer Bedeutung, einen großen Genpool zur Auswahl zu haben. Der Erhalt von lokalem Saatgut ist ein wertvolles genetisches Potential.

„WIKU“: Wie gewinnen Sie lokales Saatgut?

Kußstatscher: Innerhalb von maximal 10 bis 15 Kilometern soll

ZIEHEN SIE ES DURCH!

Handhubwagen, Deichselstapler und Flurförderzeuge.

Bei uns bekommen Sie den Rundumservice. Markenunabhängig, Wartungsservice, Instandhaltung.

PROFISERVICE

take you higher!



www.profiservice.it



...damit es bald wieder grünt und blüht.

Local Flora Seed

lokales Saatgut gewonnen und wieder ausgebracht werden. Vor einem Eingriff in die Vegetationsdecke – zum Beispiel bei Erdarbeiten – beziehungsweise vor einer neuen Bebauung meldet sich ein Projektträger wegen der Gewinnung des Saatgutes auf dieser oder einer möglichst benachbarten Spenderfläche. Wichtig ist, dass auf der Spenderfläche in den letzten 40 Jahren keine Einsaat stattgefunden hat. Die Gräser und anderen Pflanzen müssen für die Ernte reif sein. Juli bis Mitte September sind ideal. Die Mahd dieser Fläche kann erst verzögert nach der Gewinnung der Samen erfolgen. Dazu fahren wir mit einer elektrischen Bürste über die Fläche und streifen das Saatgut von den Fruchtständen ab. Gleichzeitig wird bei der Gewinnung des Saatgutes eine entsprechende Dokumentation der vorhandenen Pflanzenarten erstellt.

„WIKU“: Wie könnte zukünftig mehr lokales Saatgut produziert oder verwendet werden?

Kußtatscher: Für Kleinbetriebe im Berggebiet könnte die Produktion von lokalem Saatgut, entweder in Form von Wiesenmischbeständen oder in Form von Einzelarten für den Anbau, zu einer interessanten zusätzlichen Einkommensquelle werden. Voraussetzung sind natürlich geeignete Flächen mit entsprechend geeignetem Saatgut. Zum Erhalt der autochthonen Genetik sind aber gesetzliche Rahmenbedingungen auch auf Ebene der Landesgesetzgebung nötig, welche die landwirtschaftlichen Beitragszahlungen an die Schaffung von ökologischen Ausgleichsflächen auf Betriebsebene koppeln und die Erhaltung der genetischer Vielfalt einfordern. Momentan geschieht die Zusammenarbeit verschiedener Projektträger mit unserem Projekt auf freiwilliger

Basis, auch wenn sowohl auf EU-Ebene als auch auf gesamtstaatlicher Ebene bereits seit 2010 bzw. 2012 entsprechende rechtliche Regelungen vorhanden sind. Geeignete rechtliche Umsetzungsgesetze auf Ebene der Südtiroler Landesregierung scheinen deshalb dringend erforderlich, um auch die autonomen Handlungsspielräume nutzen zu können. Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landesrat Arnold Schuler und Landesrätin Maria Kuenzer haben sich nun schon mehrfach öffentlich zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität in der laufenden Legislaturperiode geäußert – besonders auch in der Landwirtschaft. So wird von vielen Seiten eine entsprechende gesetzliche Regelung in Kürze erwartet. Wir würden der Südtiroler Landwirtschaft – aber nicht nur dieser – eine diesbezüglich neue und zukunftssträchtige Ausrichtung

ZUM THEMA

Saatgut ist nicht gleich Saatgut



Lokales Saatgut, regionales, europäisches bzw. kontinentales unterscheiden sich von Handelssaatgut durch ihren Entstehungs- bzw. Ursprungsort. An dessen Gegebenheiten ist es am besten angepasst. Durch seine Fähigkeit, auch auf wenig geeigneten und flachgründigen Böden ein dichtes und festes Wurzelgeflecht zu entwickeln, eignet sich das autochthone Saat- und auch Pflanzgut besonders für technische Begrünungen, zum Beispiel von Skipisten in Gebirgslagen. Durch die bessere Durchwurzelung der Böden in Hanglagen können diese vor Erosion vorbeugend gesichert werden. Auch in Bezug auf den meteorologischen Wandel des Klimas bringt das autochthone Saatgut entscheidende Vorteile mit sich. ©

wünschen.

(alv)

© Alle Rechte vorbehalten

@ www.localfloraseed.com



TECHNOLOGY IN MOTION

METEK

IHRE WEINE IM BLICKFELD:
ELEGANTE WEINTRÄUME
VON METEK

ELEGANTE ... Verglasungen Automatische Gebäudeöffnungen GenussKlimaräume Brandschutzverglasungen www.metek.com

ADLER Lodge, Ritten